



Was wäre, wenn wir nicht im Jahr 2020 einen neuen Weg eingeschlagen hätten? Befassen wir uns einmal mit der Frage, was in den letzten zwei Jahren passiert wäre.

Unsere jüngste, Cookie, wäre nicht bei uns, sondern wäre mit wenigen Wochen getötet worden, weil sie als Zwilling unfruchtbar und somit unbrauchbar ist.

Unsere Jungs Cowboy und Willy wären mit ca 6 Monaten zum Schlachthof oder in die Mast gekommen. Sie wären nun nach zwei Jahren auf jeden Fall schon tot. Ebenso Lilly, Hermine und Fmi.

Blacky, Mathilda, Vanilli und Milli hätten zum zweiten Mal Kälber. Samy, Kira und Whitey zum ersten Mal.

Emilia wäre 2020 zum Schlachthof gekommen, da sie nach ihrem Almunfall wohl nicht mehr gefahrlos gebären kann, so wie Stella, deren letzte Geburt schon sehr schwer war.

Für Mona wäre ihre Diagnose (Stuhlbeinigkeit) alsbald ihr Todesurteil gewesen, um noch Profit aus ihrem Körper schlagen zu können. Hedy und Pünktchen wären wohl auch schon durch jüngere und zahmere Kühe ersetzt worden.

Außerdem würden hier nun ca. 12-15 Kälber herumhüpfen, die der Landwirtschaft im Herbst wieder Geld reinbringen, ebenso schon letztes Jahr 2021. Rund 25 Kälber wären geboren woren, um zu sterben.

Ihr seht, die Herde wäre komplett anders. Eine Entscheidung, eine Richtungsänderung unsererseits hat solch große Wellen geschlagen.

"Was kann ich schon ausrichten?", fragt die kleine Mücke. Schon mal versucht, zu schlafen, wenn eine Mücke um dich herumfliegt?









GENUSS OHNE ABLAUFDATUM

Paradiesisch schön ist es dort oben auf der Alm, doch der Schein trügt. Denn auch wenn es westösterreichs Rinder "schön" haben im Sommer, so ist das Almparadies für die meisten von ihnen nur ein kurzer Zwischenstopp in ihrem Leben – oftmals geht's im Herbst zurück in dunkle Ställe mit wenig Bewegung, Mütter werden ihrer Kinder beraubt oder sie finden sich selbst im Schlachthof wieder, weil ihre Zeit abgelaufen ist.

"Ja, aber sie hatten ja ein schönes Leben." Damit trösteten auch wir uns. Man redet es sich schön, weil es Rindern in Salzburg "ja eh gut geht mit den Almen und so". Aber rechtfertigt das den Tod? Den kurzen Genuss am Teller?

Wir sind so froh, all das hinter uns gelassen zu haben! Nach diesem Sommer folgt der nächste, und der nächste, und der nächste ... Nach diesem Sommer folgt ein zwangloses Leben ohne "Nutzen" und Ablaufdatum. Nach diesem Sommer geht das Leben einfach weiter!



VORSICHT VOR KUHATTACKEN!

Da im Sommer das Wandern bei Österreichern und Urlaubern sehr beliebt ist, möchten wir diesen kurzen Beitrag den Gefahren auf der Alm widmen und darauf hinweisen, dass Rinder keine Kuschel- und Streicheltiere sind. Auch kein körpernahes Fotomotiv oder gar des Hundes liebster Spielgefährte.

Die Körpersignale von Rindern zu deuten fällt unwissenden häufig schwer. Wann darf ich ein Rind anfassen und wo? Wann soll ich auf Abstand gehen? Gerade in den Bergen erlebt man oft, dass Menschen völlig ohne Respekt in Rinderherden hineinoder hindurchgehen. Das kann mitunter sehr gefährlich sein, vor allem bei Herden mit Mutterkühen und ihren Kälbern, oder wenn ein Stier dabei ist. Der Beschützerinstinkt bei Rindern ist sehr groß. In eine Herde reinzuspazieren, die man nicht kennt, ist ein No-Go!



Auch sollte man sich nie umzingeln lassen und ständig die Umgebung im Auge behalten. Rinder haben eine strenge Rangordnung und können mitunter eifern. Da wird schnell mal jemand weggedrängt, und da möchte man als Mensch ungern im Wege stehen.

Andere können mitunter so neugierig sein, dass man sich rasch bedrängt fühlt, vor allem wenn die Rinder Hörner haben. Auch können sie ziemlich frech sein und mit dem Kopf stoßen, so wie es Jungtiere auch untereinander machen, ohne böswillig zu sein. Für den Menschen kann das aber schmerzhaft oder mitunter gefährlich werden!

Man muss die Rinder kennen, um die Unterschiede deuten zu können. Ich rate zur eigenen Sicherheit jedem, Abstand zu Rinderherden zu halten, und sie nur aus der Ferne zu beobachten. Der Mensch ist in ihrem Territorium und ist Gast, das soll man respektieren.



COOKIE, UNSERE BOTSCHAFTERIN

Die kleine Lauserin Cookie hat es in sich – sie verzaubert nicht nur die Rinder der Herde, sondern erobert die Herzen der Menschen im Nu. Sie wirkt furchtlos, fröhlich und keck und weiß genau, wie sie Eindruck macht.

Cookie ist kein Opfer der Fleischindustrie, sondern weil Menschen Milch trinken. Sie durfte nicht bei ihrer Mama bleiben, weil Menschen die Kuhmuttermilch trinken wollen. Und weil Cookie als ungleichgeschlechtlicher Zwilling unfruchtbar und somit unbrauchbar für das System ist, sollte sie zum Schlachter kommen. Stattdessen wurde sie eine Lebenslängliche und eine Botschafterin für mehr Akzeptanz, Respekt und Mitgefühl.

Cookie ist nicht nur ein Teil der Herde, sondern geht mutig ihren Weg. Sie hat sich eine Mama, Tante und Oma ausgesucht. Sie ist Tochter, Freundin und Wegbegleiterin der Rinder und öffnet die Augen der Menschen.

Cookie fühlt, liebt, berührt und regt zum Nachdenken an. Ist ihr Leben weniger wert, als unser Genuss? Hat sie es weniger verdient zu leben, als Hunde oder Katzen? Stillst du noch, oder isst du schon? Wer Cookie kennenlernt, kommt um diese Fragen nicht rum. Wie lautet deine Antwort?

